



Architektenkammer
Niedersachsen

LAVESSTIFTUNG



Lebensgefahr von 11-17 Uhr

Hitzeschutz in den Städten im Fokus – Architektur im Dialog mit Prof. Elisabeth Endres

von Nils Marius Kirschstein

Sommerferien, Frauenfußball-Halbfinale einsetzender Regen. Die Bedingungen für volle Ränge standen nicht gut. Die Lavesstiftung lud wieder ins Alte Rathaus nach Hannover ein. „Architektur im Dialog“ stand an. Schlechter hätte der Termin nicht liegen können, hörte man im Vorfeld der Veranstaltung. Wer sich um 19 Uhr am 23. Juli im Festsaal des Alten Rathauses umsah, wurde eines besseren belehrt. Vollbesetzung, fast 200 Personen.

Grund dafür: Die Referentin des Abends. Prof. Elisabeth Endres, Leiterin des Instituts für Bauklimatik und Energie der Architektur an der TU Braunschweig, war der Einladung der Lavesstiftung gefolgt. Anlass der Einladung war nicht nur das Schwerpunktthema des Abends – Hitzeschutz und das sich verändernde Stadtklima – sondern auch Prof. Endres Beteiligung, besser gesagt ihre Kuratorientätigkeit, am Deutschen Pavillon „STRESSTEST“ der aktuell laufenden 19. Architekturbiennale in Venedig.

Von der Akropolis in Griechenland, die schon jetzt an vielen Tagen im Sommer aufgrund von Lebensgefahr durch Hitze von 11-17 Uhr geschlossen ist, bis zur ganz gewöhnlichen Kleinstadt in Deutschland. Eines wurde durch Prof. Endres Vortrag, der weit über den Deutschen Pavillon hinaus ging, eindrucksvoll deutlich: Wenn wir jetzt nichts unternehmen und nicht umgehend den öffentlichen Raum neu denken, dann werden die Innenstädte zur Mitte und besonders zum Ende dieses Jahrhunderts mitunter unbewohnbar sein. Aber auch schon jetzt sind die Auswirkungen spürbar. Die Zahl der heißen Tage in Deutschland steigen kontinuierlich an. Daraus resultieren zusätzliche Krankenhausaufenthalte von Hitzegeschädigten – und mehr Tote. Schon Kammerpräsident und Stiftungsvorsitzender Robert Marlow ging in seiner Eröffnung auf die aktuellen, erschreckend anwachsenden Zahlen von Hitzetoten ein. Die offiziellen Quellen sprechen von 8.000 Toten in Deutschland in 2022, die Dünkelziffer ist vermutlich sogar noch höher.

Häufig werden besonders Todesfälle älterer Menschen im Sommer nicht auf Hitze zurückgeführt, sondern auf übliche, altersbedingte Ursachen – ein Problem für die Gesellschaft. Nicht nur für den Schutz der Bevölkerung, sondern vor allem für das Gefahren-Bewusstsein.

In der Podiumsdiskussion mit Architekturpublizist Dr. Alexander Gutzmer, Professor für Medien und Kommunikation an der Quadriga Hochschule Berlin, blieb dann trotzdem Zeit, auch etwas Mut zu machen. Es gibt sie ja doch. Die guten Beispiele, die vorbildlichen Kommunen, die Best-Practice-Projekte. Aber noch zu wenig, nicht flächendeckend, nicht ausreichend. Besonders das Thema Suffizienz sei bei der seit langem anhaltenden Nachhaltigkeitsdebatte zu wenig berücksichtigt worden. Dr. Gutzmer wollte noch die eine, zentrale Botschaft von Prof. Endres wissen, die nicht lange überlegen musste: „Pflanzt mehr Bäume!“

Den goldenen Löwen der Architekturbiennale bekam übrigens der Pavillon des

Königreichs Bahrain, kuratiert von der Architektin Andrea Faraguna. Thema: Bewältigung extremer Hitzebedingungen in öffentlichen Räumen mit einhergehender Schaffung sozialer Treffpunkte.

Die nächsten Termine von Architektur im Dialog

- 21. Oktober 2025, 19 Uhr, Altes Rathaus Hannover mit **Gisela Erler**, Familienforscherin, Staatsrätin a. D.
- 21. Januar 2026, 17:30 Uhr, DOMOTEX, Messegelände Hannover mit **Prof. Dirk Hebel**, Professur Entwerfen und Nachhaltiges Bauen, Karlsruher Institut für Technologie
- 23. April 2026, 19 Uhr, Altes Rathaus Hannover mit **Andreas Hofer**, Geschäftsführer Internationale Bauausstellung 2027

Von oben nach unten: Prof. Elisabeth Endres, TU Braunschweig; Kammerpräsident und Stiftungsvorsitzender Robert Marlow; die Protagonisten des Abends einschließlich Moderator Prof. Dr. Alexander Gutzmer, Quadriga Hochschule Berlin (links).

Unten: Volles Haus im Alten Rathaus in Hannover



Fotos: Rainer Jensen

Gute **Beispiele** für Klimaschutz und Baukultur

von Gabi von Allwörden

In den vergangenen Ausgaben haben wir bereits je zwei Projekte aus der neuen Online-Datenbank „Gute Beispiele Klimaschutz und Baukultur in Niedersachsen“ vorgestellt. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen die nächsten beiden Projekte vor.

Die Datenbank soll stetig wachsen. Bitte melden Sie sich mit ein paar Stichpunkten sowie einem Foto per E-Mail bei gabi.vonallwoerden@aknds.de, wenn Sie ebenfalls gute energetische, nachhaltige und übertragbare Beispiele in ihrem Büro umgesetzt haben.

Rathaus der Neumark

Modernisierung eines Fachwerkhauses

- Ort: Helmstedt
- Baujahr 1748, Sanierung: 2023
- Bauherr: Karl-Heinz Broska
- Architekt: Leonhard Prötzel, Studio Leonhard Prötzel

Ein historisches Gerichts- und Verwaltungsgebäude von 1748 wurde denkmalgerecht saniert und wird nun von einem Hospizverein neu genutzt. Der Bauherr ist in der Nähe des Objektes aufgewachsen, betrieb dort lange einen Lebensmittelhandel und hat dadurch eine tiefe Verbundenheit zu seinem Heimatquartier. Das Altstadtquartier ist über Jahrzehnte verwahrlost und wurde Wohnort für neue Menschen die günstigen Wohnraum suchten, darunter viele syrische Geflüchtete.

Durch das Projekt konnte Arbeit und Perspektive für die Menschen in einem Viertel mit großen sozialen Problemen geschaffen werden. Das Bauvorhaben wurde im Wesentlichen von der Firma des Bauherrn ausgeführt, welche dafür überwiegend Geflüchtete aus Syrien eingestellt hat. Viele brachten Erfahrung mit Lehmputz mit. Der dafür genutzte Lehm wurde vor Ort ausgebaut und weiterverwendet, auch alte Ziegel und Holz fanden ihren Platz im sanierten Gemäu-



Foto: Ulrich Pucknat



Foto: Ulrich Pucknat

Architekt Leonhard Prötzel: „Sprachbarrieren sind heute leichter zu überwinden als früher. Bautraditionen sind gerade in der Altbausaniierung aber wichtig, um Gebäude zu verstehen und richtig mit ihnen umzugehen. Das Verständnis für die hiesige Tradition mit Fachwerksbauten zu vermitteln, war herausfordernd. Dem gegenüber stand aber eine sehr hohe Motivation, Wissbegierde und eine große Fähigkeit zur Problemlösung bei den neuen Handwerkern.“

er. Ermöglicht wurde das Projekt auch durch Zuschüsse aus einem beginnenden Sanierungsgebiet.

Innerhalb der energetischen Sanierung des Gebäudes wurde die gesamte Gebäudehülle gedämmt unter Verwendung ökologischer Materialien wie Holzfaser- und Schilfrohrdämmung, Lehm und Kalk, einer Zellulose-Recyclingdämmung auf dem Dachboden sowie dem Einbau von Holzfenstern in historischer Teilung. Die Wärmeversorgung erfolgt über die Umweltwärme einer Wärmepumpe. Durch die Maßnahmen konnte der Endenergiebedarf des Gebäudes auf 52 kWh/m²a reduziert werden. Trotz des Verzichts auf eine Photovoltaikanlage überzeugt das sanierte Gebäude mit guter Energieeffizienz und hoher sozialer Wirkung im Quartier.



Foto: Ulrich Pucknat



Foto: Leonhard Prötzel

Von oben nach unten: Außenansicht; Rückseite; Innenansicht; Vorher

Haus C

Neues Gewand für einen Backsteinbungalow

- Ort: Jesteburg
- Baujahr 1933, Sanierung: 2020
- Architekten: raumplantage Architekten, Bartz & Partner PartGmbH

Ein massiv errichteter Bungalow von 1933 wurde energetisch umfassend saniert und architektonisch neu gedacht. Das Gebäude wies aus energetischer Sicht einen erheblichen Sanierungsbedarf auf. Durch eine geschickte Umplanung des Grundrisses entstand ein Wohnhaus, das individuell auf die Bedürfnisse der Bauherrin zugeschnitten ist. Für die Gebäudehülle wurde ein neues architektonisches Konzept entwickelt, das im Rahmen der energetischen Sanierung umgesetzt wurde. Um das Gebäude auf potenziell veränderte Nutzungsanforderungen vorzubereiten, wurde der spätere Ausbau des Dachgeschosses in die Planung mit einbezogen. Hierfür wurden bauliche, statische und technische Vorbereitungen getroffen, damit der Umbau mit geringem Aufwand umgesetzt werden könnte.

Durch Holzbau im neuen Dach, kerngedämmtes Holzständerwerk vor der Fassade und flexible Grundrissplanung entstand ein zukunftsfähiges Wohnhaus nach KfW-115-Standard. Dafür wurde die Sohle wärmegeklämt, ebenso die Geschossdecken und Fassaden. Der Dachausbau ist vorbereitet, eine PV-Anlage mit Batteriespeicher ergänzt die Solarthermieanlage. Die Gestaltung überzeugt mit Lärchenholz und hochwertigen Fenstern.

Die gestalterische Qualität, die Erfüllung aktueller Umweltstandards und die Flexibilität des Grundrisses tragen dazu bei, dass das Haus nachhaltig nutzbar ist.



Für mehr gute Beispiele: Einfach QR-Code scannen!



Architekt Bastian Bartz: „Die Bauherrin hatte sich aufgrund des Standortes und der Qualität des Grundstückes für das Objekt interessiert. Erst das Aufzeigen der Möglichkeiten zu der umfassenden und hochwertigen Umgestaltung des Objektes haben die Bauherrin überzeugt, in das Bestandsgebäude zu investieren.“



Fotos: raumplantage Architekten



Haus C: von oben nach unten: Rückseite nachher, Eckverglasung, Haustür nachher, Vorderseite vorher

Neue **Wander-Ausstellung** „Baukultur trifft Klimaschutz“

Erste Station mit 1.200 Besuchern innerhalb der Nacht der Museen in Hannover ein voller Erfolg

von Gabi von Allwörden

Am 14. Juni wurde die neue Wanderausstellung der Architektenkammer mit dem Titel „Baukultur trifft Klimaschutz“ im Rahmen der „Nacht der Museen“ in Hannover bei bestem Sommerwetter mit Food-Truck und DJ im Laveshaus in Hannover würdig eröffnet.

Gezeigt werden achtzehn Projekte aus der neuen Projekt-Datenbank „Gute Beispiele Klimaschutz und Baukultur“, die seit Mai auf der Kammer-Homepage dargestellt werden und deren Sammlung stetig wachsen soll. Ziel ist, die konsequente Umsetzung von Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Gebäudebestand zu fördern und übertragbare Lösungen anhand typischer Bauweisen aus ganz Niedersachsen aufzuzeigen. Die Idee für diese Ausstellung wurde innerhalb des Projekts „Klimaschutz und Baukultur in Niedersachsen“ entwickelt, das von September 2022 bis Februar 2025 vom Land Niedersachsen gefördert wurde.

Schwerpunkte der Ausstellung

Um eine möglichst breite Vielfalt der Möglichkeiten im Gebäudebestand darzustellen, ist diese Ausstellung in sechs Themenschwerpunkte gegliedert:

- ❑ **WERTE WEITERBAUEN:** Hier geht es um das klimaschonende Umbauen und Modernisieren von Gebäuden mit unterschiedlichen Fassaden-Oberflächen.
- ❑ **WACHSEN IM BESTAND:** Bestandsgebäude können in alle Richtungen durch Aufstockung, Anbau oder Erweiterung erweitert werden.
- ❑ **HIER WÄCHST NACHBARSCHAFT:** Neue Nutzungen von Leerstand oder zentral gelegenen Gebäuden schaffen soziale Werte und stärken die Gemeinschaft.



Foto: von Allwörden

Gut besucht: Ausstellungseröffnung „Baukultur trifft Klimaschutz“ zur Nacht der Museen 2025.

- ❑ **UMNUTZUNG - NEUE FUNKTION:** Es gibt viele Möglichkeiten, Gebäuden durch eine neue Funktion ein neues zukunftsgerichtetes Leben zu schenken.
- ❑ **KONZEPTE FÜR ALTE SCHÄTZE:** Denkmalschutz und energetische Sanierung schließen sich nicht aus.
- ❑ **KOMMUNEN DENKEN WEITER:** Die Guten Beispiele kommunaler Bauherren sind ein Vorbild, wertschätzend und nachhaltig mit dem Bestand umzugehen.

Die Ausstellung wurde bis Mitte August in den Räumen der Kammer erstmalig gezeigt und wird nun in Niedersachsen wandern.

Als Nächstes wird die Ausstellung in Syke zu sehen sein. Dort wird sie im Rahmen der Umbaumesse der Stadt Syke am 08.11.2025 eröffnet. Weitere Standorte sind in Planung. Wenn sie Ideen und Anregungen haben, wo die Ausstellung unbedingt gezeigt werden sollte, wenden Sie sich bitte an Gabi von Allwörden unter gabi.vonallwoerden@aknds.de.

Regionale **Netzwerke** nehmen weiter Fahrt auf

von Gabi von Allwörden

Am 24. Juli traf sich zum zweiten Mal das Netzwerk Klimaschutz und Baukultur in Göttingen. Das Netzwerk für die Region Süd-Niedersachsen wird von der Regionalbeauftragten für die Region, Architektin Heike Klankwarth, begleitet und findet in Kooperation mit dem Landkreis Göttingen statt.

Innerhalb des Treffens wurde über nachhaltige, nachwachsende, recycelte oder weiterverwendete Baustoffe berichtet und diskutiert. Frau Goerke von der Firma CONCULAR war dem Treffen zugeschaltet, die einen Einblick in ihr Unternehmen und die Möglichkeiten des zirkulären Bauens gab. Zudem berichteten die Architekten Frau Kösters und Herr Korth über die (Weiter-)Verwendung nachwachsender Baumaterialien am eigenen Projekt und auch die Kolleginnen und Kollegen des Landkreises Göttingen berichteten über ihre Erfahrungen mit recycelten Baustoffen. Die intensive Diskussion über die Erfahrungen mit Recycling-Baustoffen und deren Bewertung wird in dem nächsten Treffen am 30. Oktober von 16 bis 18 Uhr wieder in den Räumen des Landkreises Göttingen fortgeführt werden. Alle Termine für die regionalen Netzwerke, die sich auch in den Regionen Lüneburg / Heidekreis, Braunschweig und Hannover / Hildesheim regelmäßig treffen, finden Sie in dem Veranstaltungskalender auf www.aknds.de oder wenden Sie sich an gabi.vonallwoerden@aknds.de.



Foto: von Allwörden

Netzwerktreffen in Göttingen

Der Berufsstand arbeitet **nachhaltig**

Architektenkammer Niedersachsen gibt sich „Leitbild Nachhaltigkeit“

Die Vertreterversammlung der Architektenkammer Niedersachsen hat in ihrer Sitzung vom 5. Juni 2025 ein „Leitbild Nachhaltigkeit“ verabschiedet. Das Leitbild versteht sich als rechtlich tragfähige und zugleich praxisnahe Orientierung für Mitglieder und Kammer und umfasst die Themenkomplexe Ökonomie, Ökologie und Sozialverträglichkeit. Im Sinne einer architektonischen Selbstverpflichtung soll das Leitbild Richtschnur für das Handeln der Kammer und die berufliche Tätigkeit der Kammermitglieder sein.

Das Leitbild entstand vor dem Hintergrund, dass der Bausektor großen Anteil an bestimmten Umweltbelastungen hat:

- ▣ 90 % des Rohstoffverbrauchs wie Sand, Kies, Holz und Metalle gehen auf die Baubranche zurück,
- ▣ 55 % des Abfallaufkommens sind auf Abbruch und Neubau von Gebäuden zurückzuführen und

- ▣ 40 % der CO₂-Emissionen entstehen bei der Herstellung von Baumaterialien, bei Bau, Betrieb und Rückbau von Gebäuden.

Ziel des Leitbilds ist es, Zeichen für eine nachhaltige Zukunft des Bauwesens zu setzen und Nachhaltigkeit dauerhaft und verbindlich als Maßstab für das Handeln der Architektenkammer Niedersachsen in allen Bereichen zu etablieren. Dazu Kammerpräsident Robert Marlow: „Der Berufsstand sieht die Notwendigkeit, Nachhaltigkeit nicht nur zu thematisieren, sondern mit einer klaren, praktischen Strategie und gemeinsamem Handeln in die Umsetzung zu gehen.“ Ergänzend betont Kammervorstandsmitglied Stefanie von Heeren vom Ausschuss Klimaschutz und Nachhaltigkeit: „Insbesondere die zunehmende Zahl extremer Wetterereignisse mit verheerenden Folgen macht deutlich, dass ohne nachhaltige Sicherung der Lebensgrundlagen andere Themen an Bedeutung verlieren würden.“

Leitbild Nachhaltigkeit für die Architektenkammer Niedersachsen

Die Architektenkammer Niedersachsen verpflichtet sich im Rahmen ihrer gesetzlichen Aufgaben dem Grundsatz der ökologischen, ökonomischen und sozio-kulturellen Nachhaltigkeit. Ebenso achten die Mitglieder der Architektenkammer innerhalb ihrer beruflichen Tätigkeit dieses Prinzip. Wir sehen uns gemeinsam in der Verantwortung, die Qualität der Umwelt zu erhalten und zu verbessern. Bei unserem Handeln achten wir stets auf eine Verträglichkeit gegenüber der Gesellschaft. Zur Bewahrung unserer natürlichen Lebensgrundlagen berücksichtigen wir bei unseren Tätigkeiten die Belange des Klimaschutzes, der Artenvielfalt und Biodiversität und setzen uns für eine Schonung der natürlichen Ressourcen ein.

„Frag doch mal den Bot!“ – Premiere für **Chatbot** zur e-Signatur

Neuer digitaler Assistent beantwortet häufige Fragen zur qualifizierten elektronischen Signatur (QES)

von Katharina Göbel-Groß

Die Architektenkammer hat ab sofort einen Chatbot im Einsatz, der ihre Mitglieder bei der Einführung der elektronischen Signatur unterstützt.

Die qualifizierte elektronische Signatur (QES) ersetzt zunehmend die klassische Unterschrift – nicht nur bei Bauanträgen, sondern in vielen weiteren Bereichen des täglichen Lebens. Das Verfahren ist jedoch komplex und stellt für zahlreiche Entwurfsverfasserinnen und Entwurfsverfasser nach wie vor eine Herausforderung dar, was sich im deutlich gestiegenen Beratungsbedarf zeigt, und immer wieder tauchen dabei ähnliche Fragestellungen auf. In Zusammenarbeit mit Digitalexperte Eric Sturm – der eini-

gen Mitgliedern durch Seminare zur KI bereits bekannt sein dürfte – hat die Kammer daher nun einen Chatbot entwickelt, der rund um die Uhr die wichtigsten Fragen zur e-Signatur beantwortet und somit das telefonische Beratungsangebot ergänzt und entlastet. Erreichbar ist der Chatbot über eine speziell eingerichtete Landingpage (www.aknds.de/faq-aknds), ganz rechts oben finden Sie das entsprechende Icon. Auf der Seite gibt es neben dem digitalen Assistenten weitere hilfreiche Links und ein Video-Tutorial, das den Umgang mit der e-Signatur Schritt für Schritt erläutert. Dieses Pilotprojekt ist das erste seiner Art bei der Kammer und dient zugleich als Testfeld für zukünftige digitale Beratungsangebote. Ziel

ist es, Mitglieder in ihrem Arbeitsalltag ganz praktisch zu unterstützen und die Akzeptanz digitaler Prozesse nachhaltig zu stärken.

Lassen Sie uns gern wissen, wie der Chatbot bei Ihnen ankommt! Ihr Feedback ist wichtig für die Entwicklung weiterer Angebote dieser Art, sei es für Fragen zur Eintragung, zu rechtlichen Belangen, zur Fortbildungspflicht oder zu anderen Themen. Wir freuen uns über ihr Feedback unter pressestelle@aknds.de

Sollte unser digitaler Kollege Ihnen nicht weiterhelfen können, steht Ihnen natürlich auch weiterhin unsere telefonische Rechtsberatung zur Verfügung, die Sie montags bis freitags in der Zeit von 9 bis 12 Uhr erreichen.

Erneute Novelle der NBauO

Die wesentlichen Änderungen im
Überblick

von Markus Prause

Mit dem Gesetz zur Änderung der Niedersächsischen Bauordnung und des Niedersächsischen Ingenieurgesetzes vom 25.06.2025 (Nds. GVBl. 2025 Nr. 52) hat der niedersächsische Gesetzgeber erneut die NBauO novelliert. Die Änderungen sind zum 01.07.2025 in Kraft getreten. Die aktualisierte Fassung der Bauordnung ist nachzulesen im Niedersächsischen Vorschrifteninformationssystem (NI-VORIS).

Mit der Novelle wurde insbesondere der Katalog der verfahrensfreien Baumaßnahmen ausgeweitet. Zudem wurde der Wegfall der Einstellplatzpflicht auf neu geschaffene Wohnungen begrenzt und die Regelung zu Vollgeschossen deutlich modifiziert.

Die wesentlichen Änderungen im Überblick:

- Regale und Regalanlagen in Gebäuden, soweit sie nicht Teil der Baukonstruktion sind oder keine Erschließungsfunktion haben, werden aus dem Anwendungsbereich der NBauO ausgenommen (§ 1 Abs. 2). Gleiches gilt für Schiffe, die als solche zugelassen sind und ortsfest benutzt werden.
- Die Regelungen zu Vollgeschossen hinsichtlich der Begriffe von Hohlräumen und obersten Geschossen wurde überarbeitet. Eine Sonderregelung erfahren dabei nachträglich errichtete Dachgauben (§ 2 Abs. 6 und 7). Insgesamt führt die Neuregelung dazu, dass bestimmte Dachgeschossausbauten nicht mehr auf die durch Bebauungspläne vorgegebene Anzahl der Vollgeschosse angerechnet werden.
- Des Weiteren wird nun in § 2 Abs. 7 Satz 5 geregelt, dass bei einem Verweis der Baunutzungsverordnung – insbesondere in § 20 BauNVO – auf den landesrechtlichen Begriff des Vollgeschosses jeweils die Fassung der NBauO gilt, die für die Beurteilung der Zulässigkeit des jeweiligen Vorhabens maßgeblich ist. Die Notwendigkeit der Heranziehung alter Fassungen der NBauO ist damit obsolet.
- In § 2 Abs. 10 wird nun klargestellt, dass zu den Garagen auch überdachte Stellplätze und Gebäude zum Abstellen von Fahrrädern zählen.
- Die Zuständigkeit für die Erteilung einer vorhabenbezogenen Bauartgenehmigung nach § 16 a Abs. 2 Satz 1 Nr. 2 NBauO sowie für die Zustimmung im Einzelfall für die Verwendung von Bauprodukten nach § 20 Satz 1 NBauO wird zum 01.01.2026 von der obersten Bauaufsichtsbehörde auf das Deutsche Institut für Bautechnik (DIBt) übertragen.
- Hinsichtlich der notwendigen Einstellplätze bleibt es dabei, dass für Wohnungen Einstellplätze nicht geschaffen werden müssen. Jedoch wird nun geregelt, dass der Entfall der Stellplatzpflicht sich nur auf neu geschaffene Wohnungen bezieht. Damit wird die zwischenzeitlich mögliche Umwidmung alter Stellplätze von Wohnungen zu Stellplätzen für andere Nutzungsarten oder der Rückbau alter Stellplätze von Wohnungen ausgeschlossen. Die Regelung gilt rückwirkend zum 18.03.2025.
- Mit dem neuen § 48 Abs. 1 Satz 4 NBauO wird nun klargestellt, dass die Zahl der Fahrräder aus Abstellräumen nach § 44 Abs. 4 Nr. 1 NBauO auf die Zahl der Fahrräder nach § 48 Abs. 1 Satz 1 anzurechnen ist.
- Im neu geschaffenen § 65 Abs. 4 befinden sich nun spezielle Regelungen zu Genehmigungsverfahren von Baumaßnahmen, die dem Bau, das Repowering oder den Betrieb von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien betreffen. Insbesondere werden nun die für das Baugenehmigungsverfahren zuständigen Bauaufsichtsbehörden zugleich als Anlaufstellen im Sinne des Artikels 16 Abs. 3 der Erneuerbaren-Energien-Richtlinie bestimmt. Diese Anlaufstellen haben die Entwurfsverfasserinnen und Entwurfsverfasser während des gesamten Genehmigungsverfahrens zu beraten und zu unterstützen. § 69 NBauO enthält für solche Maßnahmen ergänzende Bestimmungen über den Ablauf des Genehmigungsverfahrens – insbesondere im Hinblick auf die Prüfung der Vollständigkeit des Bauantrages und die zulässige Dauer des Genehmigungsverfahrens.
- Im Anhang zu § 60 Abs. 1 NBauO wurden diverse Änderungen vorgenommen. Verfahrensfrei sind nun insbesondere:
 - 1. Gebäude und Vorbauten mit nicht mehr als 75 m³ (bisher 40 m³) und im Außenbereich mit nicht mehr als 40 m³ (bisher 20 m³) Bruttorauminhalt (Ziff. 1.1).
 - 2. In Ziffer 1.2 wurde die Beschränkung auf bis zu 2 Garagen gestrichen, so dass nunmehr Garagen mit insgesamt nicht mehr als 60 m² Grundfläche je Baugrundstück und einer Höhe bis zu 3 m verfahrensfrei sind.
 - 3. Nach der neuen Ziffer 1.8 sind jetzt Terrassenüberdachungen mit nicht mehr als 40 m² (bisher 30 m²) und Wintergärten mit nicht mehr als 30 m² Bruttogrundfläche und 5 m Höhe verfahrensfrei, wenn sie jeweils einen Abstand von mindestens 3 m zur Grenze des Nachbargrundstücks einhalten. Des Weiteren sind nun auch Balkonverglasungen und Balkonüberdachungen mit nicht als 30 m² Grundfläche verfahrensfrei.
 - 4. Nach der neuen Ziffer 1.9 sind bestimmte Erneuerungen von Balkonen und der Ersatz von Balkonen an einem Gebäude der Gebäudeklassen 1, 2 oder 3 verfahrensfrei.
 - 5. Gemäß der geänderten Ziffer 2.3 sind jetzt auch Solarenergieanlagen im Geltungsbereich einer städtebaulichen Satzung, wenn die Satzung Regelungen über die Zulässigkeit, den Standort und die Größe dieser baulichen Anlagen enthält, verfahrensfrei.
 - 6. Ebenfalls überarbeitet wurden die Ziffer 2.5 zu Windenergieanlagen, die Ziffer 9.3 zu Sportplätzen und die Ziffer 13.5 zu Dacheindeckungen.

- 7. Nach der neuen Ziffer 13.7 sind nun auch Dachgauben und vergleichbare Dachaufbauten verfahrensfrei. Gleiches gilt nach der neuen Ziffer 13.8 für Dacheinschnitte.
- 8. In die überarbeitete Ziffer 14.3 wurden neben Ladegeräten nun auch klarstellend Ladestationen und Ladesäulen aufgenommen.
- 9. Mit der neuen Ziff. 14.14 werden nicht betretbare Verkaufsstände zur Selbstbedienung mit einem Brutto-Rauminhalt von nicht mehr als 10 m³ verfahrensfrei gestellt.

Das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Bauen hat die Änderungen bzw. Neuregelungen in ihrem aktualisierten FAQ-Katalog zur NBauO vertiefend kommentiert. Der FAQ-Katalog steht online auf der Website des Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Bauen zum Download bereit.

🔗 www.mw.niedersachsen.de



Seriell **Sanieren** als neues Arbeitsfeld für Architektinnen und Architekten

3-tägige Seminarreihe zur Einführung in die Techniken der seriellen Sanierung

von Andreas Knapp

Ziel der 3-tägigen Veranstaltungsreihe ist es, die Chancen serieller Techniken für Architektinnen und Architekten sichtbar zu machen. Dazu werden umgesetzte Praxisbeispiele aus den Bereichen Wohnbau und Nichtwohnbau mit unterschiedlichsten Schwerpunkten vorgestellt und eine Vielzahl von Facetten des seriellen Bauens in der Tiefe mit Blick auf die Herausforderungen der Architektenschaft beleuchtet. Die Erfahrungen zeigen, dass Entwurfs- und Planungsprozess eine hohe Präzision erreichen müssen, um die Projekte erfolgreich umzusetzen. Während die Umsetzungsphase, insbesondere die Leistungsphase 8, deutlich vereinfacht wird, erfordern die frühen Leistungsphasen eine hohe Detailtiefe, die allerdings durch digitale Techniken der Gebäudeaufnahme deutlich vereinfacht werden können. Im Erfolgsfall ist die Ausführungsqualität höher als bei konventionellen Sanierungen. Außerdem ist erkennbar, dass Wertschöpfung in größerem Umfang bereits im Vorfeld – bei Planung und industrieller Vorfertigung – erfolgt. Nur dadurch werden wir mittelfristig die enormen Herausforderungen in Richtung Klimaneutralität unseres Gebäudebestandes leisten können. Ganz sicher aber ist, dass uns Architektinnen und Architekten die Arbeit nicht ausgehen wird.

- Auftaktveranstaltung zur 3-tägigen Seminarreihe: **Seriell Sanieren als Zukunftsaufgabe - Neue Chancen für Architektinnen und Architekten**, Mittwoch, 08.10.2025, 15.30 bis 17.00 Uhr, online
- **Seriell Sanieren als neues Arbeitsfeld für Architektinnen und Architekten I – Ziele, Erfahrungen und Chancen**, Diens-

tag, 28.10.2025, 9:30 Uhr bis 17:00 Uhr in Hannover/Laveshaus

- **Seriell Sanieren als neues Arbeitsfeld für Architektinnen und Architekten II – Mehrfamilienhäuser**, Montag, 17.11.2025, 9:30 Uhr bis 17:00 Uhr in Hannover/Laveshaus
- **Seriell Sanieren als neues Arbeitsfeld für Architektinnen und Architekten III – Kommunale Gebäude**, Montag, 01.12.2025, 9:30 Uhr bis 17:00 Uhr in Hannover/Laveshaus

Referenten

Dr. Burkhard Schulze Darup, Architekt, Berlin; Dipl.-Ing. Klaus Zeller, Architekt und zertifizierter Passivhausplaner, Köln; Dipl.-Ing. Andreas Brüggemann, Architekt, Celle; Dipl.-Ing. Marius Mersinger, Architekt, Frankfurt; Dr.-Ing. Christoph Mankel, Frankfurt/Darmstadt

Gebühr

450,00 € für Mitglieder, 675,00 € für Gäste

Anrechenbarkeit

Die Veranstaltung entspricht 26 Fortbildungsstunden / Unterrichtseinheiten (à 45 Min.)

Ausführlichere Informationen zu den Einzeltagen sowie die Anmeldung finden Sie auf den jeweiligen Seminarseiten unter

🔗 www.fortbilder.de

Studienpreise stärken den wissenschaftlichen Nachwuchs

Niedersächsische Sparkassenstiftung und VGH Stiftung loben Preise für Denkmalpflege und Archäologie 2026 aus

Gemeinsam mit Kooperationspartnern schreiben die Niedersächsische Sparkassenstiftung und die VGH Stiftung die Studienpreise für Denkmalpflege und Archäologie 2026 aus. Mit den Preisen werden herausragende Arbeiten in den jeweiligen Bereichen ausgezeichnet.

„Mit den Studienpreisen wollen wir den wissenschaftlichen Nachwuchs in den Bereichen Archäologie und Denkmalpflege stärken und insbesondere innovative und nachhaltige Ansätze sichtbar machen. Wir vergeben die Preise bereits zum vierten Mal und beobachten, dass sowohl das Preisgeld als auch die öffentliche Aufmerksamkeit für die Preisträger*innen ein enormer Auftrieb sind, sich im Wissenschaftsbetrieb zu etablieren“, so Dr. Johannes Janssen, Stiftungsdirektor der Niedersächsischen Sparkassenstiftung und der VGH Stiftung, zu deren Förderschwerpunkten die Denkmalpflege bzw. Erhalt, Erforschung und Vermittlung des kulturellen Erbes gehören.

Über die Verleihung beider Preise entscheidet eine Fachjury aus Wissenschaft und Denkmalfachbehörden. Einsendeschluss für die Bewerbungen um die Studienpreise 2026 ist jeweils der 17.11.2025.

Die Gesellschaft für Denkmalpflege in Niedersachsen e. V. und die Architektenkammer Niedersachsen vergeben in Kooperation mit der Niedersächsischen Sparkassenstiftung den mit 2.000 Euro dotierten Studienpreis der Niedersächsischen Sparkassenstiftung für Denkmalpflege 2026. Der Preis wird für herausragende Bachelor-, Master- oder Doktorarbeiten verliehen, die sich auf die niedersächsische Denkmallandschaft beziehen, relevante Themen für die niedersächsische Denkmalpflege und den differenzierten wissenschaftlichen oder konzeptionellen Umgang mit dem hochwertigen Bestand behandeln. Weitere Informationen sowie die detaillierte Ausschreibung unter www.nsk.de

Die Freunde der Archäologie im Braunschweiger Land e.V., der Freundeskreis für Archäologie in Niedersachsen e.V. und der



Foto: Michael J. Hurst

Oben: Mit ihrer Dissertation „Osnabrücker Steinwerke. Bauhistorische Untersuchung einer komplexen Profanarchitektur des ausgehenden Hochmittelalters“ gewann Dr. Carolin Prinzhorn den Studienpreis für Denkmalpflege 2025

Niedersächsischer Landesverein für Urgeschichte e.V. vergeben in Kooperation mit der VGH Stiftung den ebenfalls mit 2.000 Euro dotierten Studienpreis der VGH Stiftung für Archäologie 2026. Der Preis wird für herausragende Master- und Doktorarbeiten verliehen, die sich der Erforschung der archäologischen Quellen in Niedersachsen widmen, respektive sich als überregionale bzw. transnationale Studien in maßgeblichem Umfang auf archäologische Quellen aus Niedersachsen stützen. Weitere Informationen sowie die detaillierte Ausschreibung unter www.vgh-stiftung.de. Christina Krafczyk, Präsidentin des Niedersächsischen Landesamts für Denkmalpflege, unterstreicht die Bedeutung der Preise: „Die Auszeichnung ist eine Würdigung der engagierten Arbeit junger Forscherinnen und Forscher, die dazu beiträgt, das kulturelle Erbe lebendig zu halten und weiterzuentwickeln. Und ich freue mich, dass die Preise sich mit der dritten Verleihung zu einer etablierten Anerkennung des wissenschaftlichen Nachwuchses entwickelt haben.“

IMPRESSUM

Architektenkammer Niedersachsen
Verantwortlich i.S.d.P.: Nils Marius Kirschstein,
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Laveshaus, Friedrichswall 5, 30159 Hannover
Telefon: (0511) 2 80 96-0
info@aknds.de, www.aknds.de

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: Solutions by
HANDELSBLATT MEDIA GROUP GmbH (siehe
Impressum)

Druckerei: dierotationsdrucker.de,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der
Architektenkammer Niedersachsen gestellt.
Der Bezug des DAB regional ist durch den
Mitgliedsbeitrag abgegolten.

„Frau Witt weiß Bescheid!“ – **Abschied** einer echten Institution

von Dr. Mathias Meyer

Es gibt Menschen, die prägen einen Arbeitsplatz so sehr, dass man sich kaum vorstellen kann, wie es ohne sie sein wird. Angela Witt gehört definitiv dazu. Bereits 1981 begann sie ihre Tätigkeit bei der Architektenkammer Niedersachsen – damals war übrigens noch Helmut Schmidt Bundeskanzler. Nach einer familienbedingten Pause ab 1991 kehrte sie 1995 zurück – zum Glück für alle Beteiligten.

Zunächst im Eintragungsausschuss tätig, fand sie schließlich ihre berufliche Heimat im Beitragswesen. Dort war sie über viele Jahre Ansprechpartnerin, wenn es um Ermäßigungsanträge ging – und nicht selten auch die letzte Instanz, wenn mal jemand ganz verzweifelt war. Mit Geduld, großem Fachwissen und einem offenen Ohr hat sie un-

zählige Mitglieder beraten und ihnen das Gefühl gegeben, dass sich jemand wirklich um ihr Anliegen kümmert. Dass diese Arbeit nicht unbemerkt blieb, zeigte sich 2023 bei der großen Dienstleistungsumfrage: 40 Prozent der Mitglieder gaben an, mit der Beratung zu den Beiträgen sehr zufrieden zu sein, weitere 47 Prozent waren zufrieden. Dieses Ergebnis ist ein wesentlicher Verdienst von Angela Witt. Nun verabschiedet sich die Kammer von einer Kollegin, die nicht nur für Verlässlichkeit und Kompetenz stand, sondern auch für eine wohlthuende Portion Freundlichkeit im oft trockenen Beitragswesen. Für ihre Nachfolgerin Melisa Aydogmus hinterlässt sie ein gut bestelltes Feld – und eine hohe Messlatte.



Foto: Andrea Seifert

Feierte am 1. August ihr 40. Dienstjubiläum: **Angela Witt** wechselt zum Ende August in den wohlverdienten Ruhestand.

Wild und Grün – Landschaftsarchitektur trifft **Umweltschutz**

Ein kleines Fazit zum Kunstsommer 2025

von Katja Roßocha

Informiert, gestaltet, angepackt, Umwelt geschützt – das ist die Bilanz in Stichworten für den diesjährigen KunstSommer der Lavesstiftung und Partner.

Das Angebot der Stadt Hannover mit Partnern aus der hannoverschen Kultur-, Hochschul- und Museumsszene lässt sich ganz knapp als „Infotainment von und mit Fachleuten“ beschreiben und sieht kostenfreie Workshop-Angebote für Jugendliche zwischen 15 und 19 Jahren vor.

In diesem Jahr bot die Lavesstiftung ein Projekt zum Thema Landschaftsplanung und Klimaschutz an und vermittelte wertvolles Wissen rund um diesen Themenkomplex sowie den aktuellen Aufgaben. Was die Jugendlichen am meisten lockte: die konkreten Schritte und das gemeinsame Aktivwerden.

Fachlich angeleitet und begleitet von Landschaftsarchitektin Samantha Laurig

vom Hannoveraner Büro chora blau, wurde eine ungenutzte Fläche beim SV Odin 1905 in Hannover in eine blühende, klimaaktive Wiese verwandelt – mit Insektenhotel aus Paletten und einer Bank für den ausdauernden Blick auf die brummende, sirrende Natur. Bei einer Führung durch die Herrenhäuser Gärten konnten die Teilnehmenden zudem eindrucksvoll erleben, was Landschaftsarchitektur im Jahr 1675 bedeutete und dass so prominente Gartenanlagen immer auch in politische Entscheidungen einbezogen waren.

Ein Besuch im Büro chora blau zudem gab wertvolle Einblick in die Arbeit eines Landschaftsarchitektur-Büros. Die Gruppe, die ihr Projekt im Rahmen der Abschluss-Veranstaltung vor etwa 150 anwesenden Gästen vorstellte, erhielt viel Applaus und Anerkennung. Wir machen weiter.



Foto: Johannes Krüger

Wild und grün – zwei Teilnehmerinnen packen kräftig mit an.

Ein **Supermarkt** aus Holzbausteinen?

Ein Gespräch mit den Architekten Cordula Uhde und Helmut Klaassen (Architekten Klaassen-Uhde, Braunschweig)

Text und Interview von Nils Marius Kirschstein



Außenansicht EDEKA-Markt in Braunschweig-Lamme:

Bauherrenschaft EDEKA-MIHA Immobilien-Bau GmbH Wittelsbacherallee 61, 32427 Minden; Planung Architekten Klaassen-Uhde, Schubertstraße 2, 38114 Braunschweig; Statik und Tragwerksplanung structure GmbH, Lindenspürstraße 32, 70176 Stuttgart; Herstellung der Holzbausteine TRIQBRIQ AG, Stuttgarter Straße 115, 70469 Stuttgart; Ausführer Generalunternehmer Industriebau Haldensleben, Industriestraße 3, 39340 Haldensleben

Foto: EDEKA, Minden-Hamover

In Lamme, ganz im Westen von Braunschweig, leben 5.000 Menschen – viele Pendler, die am Stadtrand wohnen und in der Innenstadt von Braunschweig arbeiten. Ein gewöhnlicher Stadtteil. Die bekannteste Persönlichkeit der Fußball-Profi Robin Knoche, der sechs Jahre in der Jugend des TSV Lamme spielte und später Bundesliga-Spieler für unter anderem den VFL Wolfsburg und Union Berlin wurde und es sogar in den Kader der Deutschen A-Nationalmannschaft schaffte. Jetzt ist wieder Zeit, dass auf Lamme geschaut wird. Im Mai wurde im Stadtteil mit dem goldenen Eichenblatt und goldenen Kreuz auf dem Wappen ein Supermarkt eröffnet: Ein EDEKA. Der erste rückbaubare Supermarkt in Deutschland. Auf 1.100 Quadratmetern sollten nur Materialien verwendet werden, die im Nachhinein wiederverwendet oder recycelt werden können. Die Besonderheit: Fast komplett entstanden durch Holzblock-Stecksysteme des Stuttgarter Herstellers TRIQBRIQ. Laut dessen Angaben konnten rund 50 % CO₂ im Vergleich zur konventionellen Bauweise eingespart werden. Vor welchen Herausforderungen die Architekten – Architekten Klaassen-Uhde aus Braunschweig – des Supermarktes standen und

welche Besonderheiten es beim Planen mit Stecksystemen aus Holz gibt, beantworten sie im DAB-Gespräch.

DAB: Vor wenigen Monaten wurde der als „erster recycelter Supermarkt Deutschlands“ präsentierte Edeka in Braunschweig-Lamme eröffnet. Ihr Büro hat den Bauantrag sowie die Ausführungsplanung übernommen. Ein außergewöhnliches Projekt oder Architekten-Alltag?

Zunächst müssen wir bitte etwas präzisieren: Es handelt sich – noch – nicht um einen recyceltes, sondern um ein recycelbares Gebäude. Bauen mit recyceltem Baumaterial – also Altholz – nimmt sich die Fa. TRIQBRIQ als eine ihrer Zielsetzungen vor. Die derzeitige bauaufsichtliche Zulassung lässt Altholz nicht zu. Es war natürlich ein außergewöhnliches Projekt für uns. Noch kein Gebäude der Größenordnung eines Lebensmittelmarktes wurde bisher mit Holzbausteinen errichtet, die ohne Verleimung ausschließlich mit Hartholzdübeln in sich und in der Wand verankert werden.

Was war der Bauherrenschaft besonders wichtig?

Das Unternehmen EDEKA strebt in den Bereichen Logistik und Immobilien schon seit ein paar Jahren Veränderungen in Richtung Klimaschutz an. Mit dem Einsatz nachwachsender Materialien – hier vor allem Holz – möchte EDEKA beispielhaft aufzeigen, wie auch im Gewerbebau die gesamte Produktionskette, also Materialherstellung, Aufbau, und Demontage ressourcenschonender verlaufen kann – vielleicht auch als Anregung für den privaten Bausektor. Natürlich bedeutet die klimaschonende Bauweise auch, einen nicht zu unterschätzenden werbewirksamen Weg zu gehen – einen Weg, den teilweise auch die Mitbewerber verfolgen. Außerdem können wir erfreulicherweise wahrnehmen, dass sich das Unternehmen EDEKA im Bereich der Architektur – und besonders der Materialwahl – sehr experimentierfreudig zeigt.

Planen mit mikro-modularen Holzbausteinen – was ist dabei zu beachten?

Das Bauen mit den Holzbausteinen war für alle Beteiligten ein Vorhaben mit nicht in vollem Umfang kalkulierbarem Ausgang. Die Steine sind schon nach der Produktion nicht mehr gesichert maßhaltig und sie reagieren



Café Lammer Busch Marktansicht (links); das TRIQBRIQ-Holzbausystem (rechts)



Fotos: EDEKA Minden-Hannover

stark auf Feuchteintrag. Es gibt die Stein-
größen von 25 cm für Höhe und Breite und
50 cm bzw. 25 cm für die Längen und es gibt
Fertigstürze. Die bauaufsichtliche Zulassung
der TRIQBRIQ-Elementwände endet bei einer
Höhe von 4,00 m, die Brandversuche sind
nur mit einer Höhe von 3,00 m durchgeführt
worden. Für den Wohnungsbau bedeuten diese
Aspekte kaum ein Problem: Die Außenwände
werden aus Holzbausteinen gebaut, spätestens
ab einer Höhe von 3,00 m hält die Deckenplatte
das Mauerwerk zusammen. Der Innenausbau
besteht in der Regel aus Trockenbau. Der Aufbau
verläuft sehr schnell, ein Feuchteintrag findet
deshalb nur sporadisch statt. Längenänderungen
von erwartungsgemäß 1 mm pro Stein wirken
sich bei Gebäudeabmessungen von 10,00 bis
15,00 m kaum aus und Öffnungen in der Außenwand
werden ohnehin individuell geplant. Für die im
Lebensmittelmarkt erforderlichen Raumhöhen
von ca. 5,00 m erwirkte das Büro structure die
Zulassung im Einzelfall bei der oberen Bauaufsichts-
behörde Hannover. Aus Kostenersparnis sollten die
Öffnungen in den Wänden – insbesondere die
Zargen – den Normöffnungsmaßen entsprechen.
Es mussten deshalb allen Öffnungen Begleithölzer
beigestellt werden, damit die Öffnungsmaße
 $x+1$ cm entstanden. Die Maßhaltigkeit und die
Längenänderungen auch aufgrund von Feuchteintrag
stellten die größte Herausforderung dar: Bei einem
Gebäude wie dem Lebensmittelmarkt in Braunschweig-
Lamme mit über 70 m Länge

wirken sich die Längenänderungen natürlich
erheblich aus. Mit bis zu 14 cm mussten wir
rechnen. Zusätzlich sorgte der Feuchteintrag
während der Bauzeit – leider auch über Winter –
für Verschiebungen und daraus resultierenden
Problemen, die zum Schluss nur noch mit Anstrengungen
aller Beteiligten gelöst werden konnten. Nach unserer
Erfahrung schlagen wir vor, bei großen Bauvorhaben
Gebäudezonen zu bilden, die jeweils schneller
aufgebaut und schneller gedeckt werden könnten.
Außerdem halten wir es für sinnvoll, Mauerwerksabschnitte
zu planen, die von Kanthölzern unterbrochen werden,
um den schwer kalkulierbaren Maßauswirkungen
zu begegnen.

Wie lässt sich das Projekt in Bezug auf CO₂-Bilanz und Ressourcenschonung mit konventionellen Supermarkt-Bauten vergleichen?

Diesen Lebensmittelmarkt haben wir zweimal
geplant und beantragt. Deshalb steht uns auch ein
unmittelbarer Vergleich zur Verfügung. Ende 2022
wurde der Bauantrag in konventioneller Bauweise
eingereicht mit Stahlbetonstützen, eingespannt in
Fundament und Bodenplatte, Porotonmauerwerk,
Betonstützen, Putzfassade, Betondecken, einem
Tragwerk aus Brettschichtholzbindern und Stahl-
Trapezblech als Dachtragwerk. Ende 2023 kam dann
die Entscheidung des Unternehmens EDEKA, so weit
wie möglich auf die Holzbauweise um zu schwenken.
Der An-

teil an den Baumaterialien Stahl und Beton – dem
Hauptverursacher von CO₂-Emissionen im Bausektor –
konnte nun deutlich reduziert werden. Durch die
gelenkigen Anschlüsse der Holzkonstruktionen an
Fundament, Bodenplatte und Sockel, verringerte sich
auch der Bewehrungsanteil im Stahlbeton. Alle
anderen Bauteile, die Außen- und Innenwände, die
Stützen, die Decken, die Binder, das Dachtragwerk,
die außenliegende Dämmung und die Fassadenverklei-
dung bestehen ausschließlich aus Holz. Auf der
Innenseite blieben die Wände im Rohbauzustand.
So lassen sich die Holzblöcke für Besucher jederzeit
ablesen. Sie bilden eine attraktive Musterung in
warmen Holztönen.



30 Jahre - 30 Tage

Der diesjährige Tag der Architektur ist die Krönung im Jubiläumsjahr

von Katja RoBocha

Rund 100 Projekte in Hannover und Niedersachsen an 50 Orten, mehr Bestands- als Neubauprojekte. Eine prall gefüllte „ArchitekturZeit“ in den zwei Wochen davor mit verschiedenen Veranstaltungen – Ausstellungen, Besichtigungen, Radtouren, Symposien, der Biennale „Ins Blaue“ in den hannoverschen Galerien und Ateliers sowie dem erstmals stattfindenden Festival „Women in Architecture“ – so sieht die tolle Bilanz des diesjährigen Tags der Architektur aus.

Wahre Besucheranstürme bei der **energy**-Zentrale, der Ärztekammer, dem Zentrum für Tiefseeforschung und wie auch bei sensibel und aufwendig restaurierten Bestandsbauten wie der Alten Stadtkasse in Oldenburg, der „Villa Bischoff“ in Bremen oder dem Lesesaal im Marschhallengebäude in Hannover – um nur einige zu nennen. Kleinere Ortschaften lockten ebenfalls mit ihren interessanten Projekten, wie etwa die in Nordhorn gelegene Zollabfertigung.

Der NDR berichtete in „Hallo Niedersachsen“ über den Tag der Architektur und stellte eine neu eröffnete Kita mit weitgreifendem Nachhaltigkeits-Konzept, die Umnutzung eines Ladenlokals in der Lüneburger Innenstadt sowie einen klug konzipierten Innenhof in der Hannoveraner Innenstadt vor.



Nur zwei der vielen Impressionen vom Tag der Architektur 2025. Oben: Das revitalisierte **Rittergut Ahlten** der Landschaftsarchitekten Andreas Ackermann und Paul Tontsch (Büro ACKERMANN) lockte viele Besucherinnen und Besucher nach Lehrte. Unten: Bestes Wetter und volles Haus in Hannover. Der Neubau der **Konzernzentrale von energy** vom Stuttgarter Architekten Stephan Zemrich (haascookzemrich STUDIO2050) war das wohl am stärksten frequentierte Projekt in diesem Jahr.

Nicht nur die Besucherzahlen machen deutlich, wie sehr der Tag der Architektur von der interessierten Bevölkerung angenommen und genutzt wird, um hinter die

Fassaden, in Gebäude und Höfe sowie hinter die Strukturen von groß angelegten Bebauungsprojekten zu schauen und mit den Planenden ins Gespräch zu kommen – wir können es auch an den Klickzahlen bei Social media sehen: Instagram stand weit oben mit über 220.000 Impressionen rund um den Tag der Architektur und zu den kammereigenen Posts.

Wir freuen uns, dass das Interesse an diesem Publikumstag ungebrochen ist – überrascht sind wir gleichwohl nicht: so viele schöne Projekte, so toll vorbereitete Führungen und Rundgänge mit engagierten Architektinnen und Architekten, eine mitreißende Atmosphäre und das bei warmen Temperaturen – wir freuen uns schon auf das kommende Jahr!

Übrigens: Das Bewerbungstool der AKNDS ist ab Dezember wieder freigeschaltet!



Sichtbar(er) gemacht

Women in Architecture-Festival 2025 – ein kleiner Rückblick

von Nils Marius Kirschstein

Mit vielen verschiedenen Angeboten war die Architektenkammer Niedersachsen beim Women in Architecture-Festival 2025 (WIA 25) vertreten. Podiumsdiskussion, Bürovorstellung, Fahrradtour, Gartenrundgang, Werksführung oder „Kammer-Cappuccino“ – das Angebot war vielfältig. Vielfalt ist das Stichwort. Denn bei den Beiträgen, so verschieden sie doch waren, stand eins im Vordergrund: Die Sichtbarkeit von Frauen in der Baukultur zu stärken und sie als Impulsgeberinnen im öffentlichen Diskurs zu platzieren. Und das ist eindrucksvoll gelungen. Niedersachsens Planungskultur ist facettenreich, Niedersachsens Planungskultur ist bunt – vielfältig eben.

Bei aller Euphorie der Ergebnisse muss aber auch ehrlich gesagt werden: Nicht überall lief es so erfolgreich. Zwei geplante Beiträge mussten aufgrund geringer Nachfrage und fehlender Anmeldungen abgesagt werden. Beide Veranstaltungen in den Regionen, abseits der Großstädte. Ein Problem, welches nicht nur beim WIA-Festival deutlich wurde, sondern praktisch jeden Bereich des Berufsstandes betrifft. Die Veranstaltungen verdeutlichten einmal mehr, dass die Sichtbarkeit weiblicher Akteurinnen nicht nur in urbanen Zentren entscheidend ist, sondern dass besonders in regionalen und ländlichen Räumen Informations- und Veränderungsbedarf besteht. Die Architektenkammer Niedersachsen wird die gewonnenen Impulse des Festivals weiterführen und dabei unterstützen, die neuen Netzwerke auszubauen, um langfristig die Diversität der Expertisen im Berufsstand zu sichern und zu fördern. Auf dieser Seite finden Sie ein paar Impressionen einzelner Veranstaltungen der Architektenkammer.



Foto: Sarah Brauweiler

Exklusiv zum WIA-Festival: Werksführung des VW-Kraftwerkes in Wolfsburg mit Architektin Sarah Brauweiler

Bürovorstellung und Diskussion in Hannover: CITYFÖRSTER freute sich über viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer



Foto: Franziska Lüders

Eröffnung in Oldenburg: Das WIA-Programm des INGNET war prall gefüllt.



Foto: arc.lab

Feierabendgetränk an der Lutherkirche: arc.lab lud zum Mitmachen ein.



Foto: CITYFÖRSTER

Sichtbar werden

Erfahrungen aus dem Architekturbüro Gabriele Meyer-Herms



Dipl.-Ing.
Architektin
**Gabriele
Meyer-Herms**

Als studentische Aushilfskraft unterstützte ich in einem ortsansässigen Architekturbüro. Bei dem Architekturbüro handelte es sich um zwei Partner, die beabsichtigten, sich zu trennen. Beide unterbreiteten mir nach Beendigung meines Studiums ein Angebot.

Obwohl ich plante, in ein Architekturbüro nach Hamburg zu gehen, entschied ich mich aus familiären Gründen für eines der beiden Angebote und wurde Partnerin eines neu gegründeten Architekturbüros. Die Partnerschaft dauerte 5 Jahre. In dieser Zeit schwankte die Mitarbeiterzahl zwischen 10 bis 15. Mein Partner übernahm im Wesentlichen die Funktion der Akquise und übertrug mir die Büroorganisation und Personalleitung. Das war eine große Herausforderung

als sehr junge Frau in einem männerdominierten Umfeld. Nach fünf arbeitsintensiven Jahren mit regionalen Projekten wie Umnutzungen und Sanierungen von Denkmälern, Neubau von einer Pharmaproduktion und Verwaltungsgebäuden sowie überregionalen Projekten z. B. in München (mehrgeschossiger Wohnungsbau mit zwei Tiefgaragen / GU Züblin), plante ich erneut einen Wechsel nach Hamburg. Da jedoch noch Projekte aus der Partnerschaft abzuwickeln waren, machte ich mich als Einzelunternehmen selbstständig und beschäftigte dabei drei Mitarbeiter. Durch einen ehemaligen Auszubildenden, der in Hamburg studierte und parallel in einem Architekturbüro arbeitete, ergab sich spontan der Kontakt für eine Zusammenarbeit in Hamburg. Das Architekturbüro beauftragte mich mit Teilleistungen der HOAI. Es ging um die Erstellung einer Ausschreibung für ein Einkaufszentrum sowie anschl. Nachtragsmanagement, Kostenkontrolle, Reporting gegenüber Bauherrn und Gesamtabrechnung / GU DYWIDAG Walter Bau. In dieser fast vierjährigen Projektarbeit war ich überwiegend die einzige Frau in den diversen Verhandlungen und Besprechungen. Mit dem bis dahin aufgebauten Netzwerk und der Motivation „dass es immer eine Lösung gibt“ konnte ich auch in schwierigen Situationen bestehen.

Aus dieser Beauftragung resultierten weitere interessante Projekte in Hamburg wie z. B. Sanierung der Behörde für Finanzen und Soziales, Umbau und Sanierung einer denkmalgeschützten Villa an der Außenalster. Parallel führte ich das Architekturbüro in Lüchow weiter und übernahm für diese Projekte verschiedene LPH. Die Selbstständigkeit ermöglichte es mir als Frau, Projekte und Projektbeteiligte frei wählen zu können und somit die männlich dominierten Hierarchien zu umgehen. Die Arbeit im Team der Großprojekte sowie in Zusammenarbeit mit Beratern der verschiedenen Bauherren, z. B. Drees & Sommer, war interessant, an-

spruchsvoll und ließ mich umfangreiche Erfahrungen sammeln, um ständig neue Aufgaben / Projekte auch in meinem Einzelunternehmen mit einem 8-10-Mitarbeiterteam erfolgreich umzusetzen. Hierbei handelt es sich überwiegend um Projekte aus Industrie und Gewerbe, jedoch auch kirchliche sowie öffentliche Projekte, z. T. sind es Folgeaufträge über einen Zeitraum seit 1998 bis heute. Die Bearbeitung umfasst überwiegend die LPH 1-9.

Die Aufgabe, sich als Bauherrenvertreterin und somit Dienstleisterin zu verstehen und dies dem Bauherrn auch zu vermitteln, ist Basis der diversen Folgebeauftragungen. Dies und ein kooperatives Teamverständnis sind besondere Eigenschaften von Frauen in Führungspositionen.

Die Förderung junger Mitarbeiter, insbesondere Mitarbeiterinnen in der Ausbildung zum Bauzeichner, im dualen Studium und als Junior-Architekt/-Architektin ist wesentlicher Bestandteil, gerade im ländlichen Raum, wo nach wie vor Fachkräfte in Architekturbüros fehlen, obwohl auch hier breit gefächerte und interessante Aufgaben / Projekte anstehen. Architektur im ländlichen Raum hat sich durch die Digitalisierung positiv verändert, es hat keine Relevanz, an welchem Ort Aufgaben bearbeitet werden bzw. wo man sich für Online-Besprechungen aufhält. Auch führt der erhebliche Rückgang des Wohnungsbaus im ländlichen Bereich nicht zu vergleichbaren Auftragseinbrüchen wie in den Städten / Ballungsräumen, da Projekte im Wesentlichen aus Gewerbebau und Infrastruktur wie Schulen, Sporthallen, Feuerwehren usw. bestehen.

Aus meiner Erfahrung stellt es sich so dar, dass sich für Frauen in Führungspositionen bzw. Selbstständigkeit wesentlich günstigere Möglichkeiten ergeben, Familie und Beruf in Einklang zu bringen, z. B. durch flexible Arbeitszeitgestaltung, Koordination der Zuständigkeiten und Delegieren von Aufgaben.





Hannah Klein (25), B. Sc. Architektur und Städtebau

Während meines Studiums fielen mir geschlechtsspezifische Unterschiede kaum auf, da ich ungefähr gleich viele männliche und weibliche Kommilitonen:innen hatte. Entsprechend unbefangen bin ich in den Beruf gestartet und hatte zu Beginn keine besonderen Erwartungen oder Vorbehalte gegenüber geschlechterspezifischen Gegebenheiten auf der Baustelle.

Gleich bei meinem ersten Projekt ist mir aufgefallen, dass besonders auf der Baustelle die Männerquote hoch ist. Ich arbeite seit fast 2 Jahren im Büro von Frau Meyer-Herms und ich habe bei meinen Projekten noch nicht eine Frau auf der Baustelle gesehen. Persönlich habe ich bislang keine negativen Konfrontationen erlebt. Oft begegnen mir freundliche Handwerker.

Am Anfang war es eine Herausforderung, als Berufseinsteigerin mit wenig Praxiserfahrung die Planung gegenüber ausführenden Firmen selbstbewusst zu vertreten, insbesondere in einem von Männern geprägten Umfeld. Die vielfältigen Aufgabenbereiche des Berufs können im Studium nicht alle gelehrt werden und somit habe ich viele Kompetenzen, wie z. B. den ständigen Wechsel zwischen Planung, Kommunikation, Organisation und technischer Umsetzung sowie Mitarbeiterverantwortung, erst in der Praxis erlernt. Es hat mir geholfen, dass ich von Anfang an eigene Projekte in allen Leistungsphasen betreuen durfte und ich somit immer das Ganzheitliche im Blick hatte und erlernen konnte. Durch die frühe Übertragung von Verantwortung habe ich mich ernst genommen gefühlt und mir wurde die Möglichkeit geboten, dadurch Selbstvertrauen und fachliche Sicherheit zu entwickeln. Durch die offene Bürostruktur, den Austausch mit meinen Kolleg:innen und die Unterstützung von Frau Meyer-Herms bekomme ich zusätzliche

Impulse, um im Berufsalltag sicherer zu werden, sodass ich eine gute Grundlage habe, in Zukunft mit herausfordernden Situationen umzugehen.



Emilia Boick (25), B. Eng. Architektur

Während meines dualen Architekturstudiums war das Geschlechterverhältnis im Hörsaal meist ausgewogen. Was mich dennoch nachdenklich stimmte, war die Auswahl der Beispiele im Entwurfsunterricht, die fast ausschließlich männliche Stararchitekten und ihre Bauwerke vorstellte. Diese Beobachtung spiegelt die lange männerdominierte Geschichte des Bauwesens wider und zeigt einen Umstand, dessen Wirkung bis heute spürbar ist.

In den Lehrveranstaltungen selbst erlebte ich ein unterstützendes Umfeld. Dennoch gab es Momente, in denen man mit Klischees konfrontiert wurde. Besonders im Austausch mit angehenden Bauingenieuren fielen gelegentlich Kommentare wie: „Ihr malt doch nur“, oder es wurde infrage gestellt, ob wir überhaupt den Titel „Ingenieurin“ verdienen. Auffällig war, dass sich solche Aussagen meist an die weiblichen Kommilitoninnen richteten.

Auch im heutigen Berufsalltag spüre ich häufig einen inneren Druck, mich beweisen zu müssen. Bei täglichen Baubesprechungen und Baustellenbesuchen werde ich nicht immer auf Augenhöhe wahrgenommen, trotz abgeschlossener Ausbildung zur Bauzeichnerin und erfolgreich absolviertem Studium. Das zeigt mir umso mehr, wie entscheidend ein sicheres Auftreten und eine klare Kommunikation sind. Es kam durchaus vor, dass ich in einer Besprechung das Wort verlor, nicht aus Unsicherheit oder fehlender Kenntnis, sondern weil ich schlicht nicht ernst genommen wurde.

In solchen Situationen bin ich dankbar, von Frau Meyer-Herms lernen zu dürfen, meinen Weg in der Architektur selbstbewusst weiterzugehen. Sichtbarkeit ist für mich nicht nur wichtig, um Projekte erfolgreich umzusetzen, sondern auch ein Element, um langfristig mehr Vielfalt und Gleichstellung im Bauwesen zu fördern.

Leitfaden Ökobilanzierung

Leitfaden der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen

Die Ökobilanzierung stellt ein wichtiges Instrument dar, um Bauweisen zu prüfen. Sie ermöglicht es, die Umweltauswirkungen zu ermitteln und bereits in den frühen Leistungsphasen wirkungsvoll die Weichen für klimagerechtes Bauen zu stellen. Im Rahmen der Holzbauoffensive Hessen hat die Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen einen Leitfaden mit dem Titel „Ökobilanzierung in der Praxis“ herausgegeben.



Der Leitfaden ist online auf der Website der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen unter www.akh.de verfügbar.



Mutig interpretiert

Neues Stadtquartier Urban Q Baufeld A+B
in Hannover

Entwurf Störmer Murphy and Partners, Hamburg: Ziel des Entwurfes ist es, die 3 Bauteile BFA, B und C bei gleichzeitiger eigenständiger Identität, zu einem Quartier zusammenzufügen. Über charaktervolle, differenzierte Fassaden erhält das Ensemble eine eigene Identität und passt sich aber durch die Farb- und Materialwahl gleichzeitig in das Gesamtquartier ein und schafft über das Grundstück hinaus den Bezug zur neuen Bebauung am Klagesmarkt. Charaktervoller Kopf mit Strahlkraft: Aus dem Sockel entwickelt sich der charaktervolle Hochpunkt, der von Westen über den Park weit sichtbar eine repräsentative Stadtansicht generiert und den Eingang zum Quartier markiert. Über die besondere Signatur der plastischen Fassaden des Hochhauses, wie auch den dreidimensionalen, schwingenden Fassaden im Detail, wird ein einzigartiger Ort mit Wiedererkennungswert geschaffen, der weit über das Quartier in die Stadt hinaus wirkt. Mit der ruhigen und doch kraftvollen, weithin sichtbaren städtebaulichen Setzung wird dem Ensemble eine adäquate Repräsentanz mit Strahlkraft ermöglicht. Der umlaufende Sockel mit einer einheitlichen Fassadenstruktur bindet das Gesamtensemble zusammen und signalisiert über das durchlaufende Bild der Bögen die städtische Funktion der Publikumsbelegung des Quartiers. Über großzügige Öffnungen in ruhigem Rhythmus öffnet sich die Erdgeschosszone mit vielfältigen öffentlichen Nutzungen visuell wie funktional in den Stadtraum.

Wettbewerbsinformationen

Verfahren: Einladungswettbewerb
Auslober: meravis Urban Q GmbH
Betreuer: D&K drost consult GmbH
Teilnehmeranzahl: 16
Preisgericht: 25.06.2025
Juryvorsitz: Prof. Elisabeth Endres

Aufgabe

Das Entwicklungsgebiet „Urban Q“ liegt zentral in Hannover-Mitte in nordwestlicher Verlängerung des Hannoveraner Hauptbahnhofs und umfasst eine Grundfläche von insgesamt 18.690 m². Das waschbetonverkleidete Bestandsgebäude aus den 1970er-Jahren erfüllt weder in Gestalt noch in Nutzungs- und Platzangebot die aktuellen und zukünftigen Bedarfe. Zudem stand der Sanierungsaufwand weder in einem energetischen noch in einem wirtschaftlichen Verhältnis. Der Rückbau des Bürogebäudekomplexes wurde im Frühjahr 2023 gestartet und ist inzwischen (mit Ausnahme der alten Tiefgarage) abgeschlossen.

In dem neu entstehenden Stadtquartier – das in insgesamt drei Baufelder (A, B, C) gegliedert ist – soll ein attraktives Nutzungskonzept angeboten werden, das verschiedene Zielgruppen optimal anspricht und gleichzeitig flexibel auf zukünftige Nachfra-

gesituationen reagieren kann. Neben Wohnnutzungen, sollen hier Büroflächen, ein Hotel, eine Kita und kleinteilige Einzelhandels-, Dienstleistungs- bzw. Gastronomieflächen angeboten werden. Es sollen publikumsaffine Nutzungen in den Erdgeschosslagen der Baufelder A und C situiert werden, um den angrenzenden öffentlichen Raum zu attraktiveren und vorhandene Laufbeziehungen weiter zu stärken. Die Gebäude in dem Plangebiet sollen einer eigenen Identität folgen, ohne dabei das Gesamtensemble durch eine gleichförmige Architektur zu dominieren.

Als Auftakt für die hochbauliche Qualifizierung des Quartiers wurde zunächst der Wettbewerb für das östliche, parallel zur Herschelstraße gelegene Baufeld C – einschließlich einer Tiefgarage – ausgelobt. Das Wettbewerbsverfahren wurde im Mai 2024 abgeschlossen, dabei wurden zwei 1. Preise vergeben. Die Preisträger wurden zur Überarbeitung ihrer Arbeiten aufgefordert, diese Überarbeitungen wurden wiederum in einer ergänzenden Gremiumssitzung am 26.09.2024 begutachtet. Den Zuschlag erhielt der Entwurf des Büros KSP ENGEL GmbH. Das Nutzungskonzept sieht, gemäß Wettbewerbsauslobung hier die Entwicklung von Büroflächen, einer Hotelnutzung, einer Kindertagesstätte sowie ergänzenden gewerblich nutzbaren Flächen im Erdgeschoss

vor. Insgesamt sollen etwa 13.300 m² oberirdische BGF auf dem Baufeld A und etwa 17.600 m² oberirdische BGF auf dem Baufeld B umgesetzt werden. Auf den Baufeldern A und B sind Wohnnutzungen sowie ergänzende gewerblich nutzbare Flächen zu planen. Ein Fokus des Nutzungskonzeptes liegt auf der Vernetzung und einer engen inhaltlichen und funktionalen Verknüpfung der einzelnen Nutzungsbausteine, mit dem Ziel der Schaffung vielfältiger Synergien und Mehrwerte für alle Bewohnerinnen und Bewohner und Gäste des Quartiers.

Baufeld A

1. Preis Störmer Murphy and Partners, Hamburg
2. Preis: agsta Architekten Dr. Schulte, Petersen & Partner mbB, Hannover
3. Preis: ahrens & grabenhorst architekten stadtplaner PartGmbH, Hannover, mit nsp landschaftsarchitekten stadtplaner PartGmbH schonhoff schadzek depenbrock, Hannover

Jurybewertung

Auf einem eingeschossigen Sockel entwickeln die Verfasser*innen ein Gebäudeensemble, das mit seinen aufgehenden Bauteilen aus Hochhaus und 6- bzw. 5-geschossigen L-förmigen Gebäuderiegeln einen gut proportionierten und belichteten Innenhof umschreibt. Dabei begrenzt das 12-geschossige polygonale Hochhaus im Norden den westlichen Vorplatz an der Goserie und schirmt die Außenterrassen der erdgeschossigen Gastronomieflächen bei gleichzeitigem Erhalt der Bestandsbäume gut gegen die derzeitige Verkehrsbelastung der Celler Straße ab. Der Wettbewerbsbeitrag ist in seinen Funktionen im Allgemeinen sehr gut durchgearbeitet. Das Hochhaus mit seinen Varianten „freies Wohnen“ beziehungsweise „gewerbliches Wohnen“ wird über die Celler Straße erschlossen. Hier kann die Ausbildung des Entrees im EG räumlich gestärkt werden. Durch die Lage des Treppenraumes an der Nordfassade wird der Kern natürlich belichtet.

Baufeld B

1. Preis: gruppeomp Architektengesellschaft mbH, Bremen, Rastede, Hannover mit

studiomauer, Hannover und nsp landschaftsarchitekten stadtplaner PartGmbH, schonhoff schadzek depenbrock, Hannover

2. Preis: Baumschlager Eberle Architekten, Lustenau

ein 3. Preis: ksw | kellner schleich wunderling, Hannover, mit plateau landschaftsarchitekten, Berlin, Hannover

ein 3. Preis: APB. Schneider Andresen Pommée Architekten und Stadtplaner PartGmbH, Hamburg, mit HAHN HERTLING VON HANTELMANN, Berlin, Hamburg

Jurybewertung

Der Entwurf zeichnet sich durch eine mutige Interpretation des Rahmenplans aus. Diesem entgegen versucht die Arbeit die zwei Bau-

blöcke über sich zur Mitte öffnende Höfe räumlich in Beziehung zu setzen. Gleichzeitig wird über die Erhöhung der Innenhöfe eine Schwelle zur Durchwegung erzeugt, was zur deutlichen Unterscheidung von Öffentlichkeit, gemeinschaftlich genutzten Innenhöfen und privaten Terrassen beiträgt. So entstehen spannende Übergänge und Blickbeziehungen. Beide Höfe profitieren von den großzügigen Öffnungen bezüglich Licht, Luft und Sonne. Die starke Begrünung der Innenhöfe wird aufgrund des Bodenkontakts / Durchstanzung der Tiefgarage als realistisch eingeschätzt und als große Qualität wertgeschätzt.



Entwurf gruppeomp Architektengesellschaft mbH, Bremen, Rastede, Hannover, mit studiomauer, Hannover und nsp landschaftsarchitekten stadtplaner PartGmbH, schonhoff schadzek depenbrock, Hannover:

Der Entwurf der Wohngebäude auf Baufeld B sieht zwei ähnliche Baukörper vor, die durch ihre durchgehenden Gebäudefluchten und klammerförmigen Grundflächen und ein Ensemble bilden. Sie ähneln sich durch ihre Form und Fassadenstruktur wie zwei Geschwister, unterscheiden sich aber in ihrer Farbigkeit. Die beiden Gebäude sollen als gute Nachbarn zwischen den angrenzenden Baufeldern vermitteln. Eine öffentliche Durchwegung ermöglicht die fußläufige Verbindung der Quartiersplätze und wirkt als Begegnungsraum. Durch die Abstufelung um ein Geschoss sowie die Öffnung der Baukörper zueinander werden die beiden privaten Höfe mit ausreichend Tageslicht versorgt, sodass ein begrünter Innenhof entsteht. Die effiziente Organisation von Grundrissen und Fassade erlaubt eine einfache und ressourcensparende Konstruktion. So sind neben dem weitgehenden Verzicht auf Betonwände in den Obergeschossen z. B Fassadenbäder mit Reduktion der Haustechnik möglich. Auch eine Ausführung der Tragenden Bauteile in Holz-Massivbauweise ist zur CO₂-Reduktion denkbar.

Fortbildung

 www.fortbilder.de

Termin	Thema	Referent	Ort	Gebühren
05.09.2025 09:30 Uhr - 12:45 Uhr	Gebäudeintegrierte Photovoltaik- und Photovoltaisch-Thermische-Anlagen	Dipl.-Ing. (FH) Carsten Grobe, Architekt, Hannover	Digitaler Lernraum, Architektenkammer Niedersachsen, Online	80,00 € für Mitglieder 120,00 € für Gäste
08.09.2025 13:00 Uhr - 17:00 Uhr	Bauen mit Photovoltaik und Gebäudebegrünungen	M.A. Johannes Kimmerle, Konzant; Stefan Zeller, Saarbrücken; Dipl.-Ing. Marco Schmidt, Berlin	Digitaler Lernraum, Architektenkammer Niedersachsen, Online	80,00 € für Mitglieder 120,00 € für Gäste
09.09.2025 09:30 Uhr - 17:00 Uhr	Baumschutz auf Baustellen	Dipl.-Ing. Claudia Amelung, ö.b.u.v. Sachverständige für Verkehrssicherheit von Bäumen, Baumpflege, Baumwertermittlung und Wertermittlung von Freianlagen, Hannover	Architektenkammer Niedersachsen Ateliergebäude der Architektenkammer	150,00 € für Mitglieder 210,00 € für Gäste
10.09.2025 und 11.09.2025 jeweils 09:00 Uhr - 12:30 Uhr	Die Essbare Stadt - Baum- und Beerenobst von klassisch bis wild	Dipl.-Ing. agr. Klaus Körber, Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Veitshöchheim	Digitaler Lernraum, Architektenkammer Niedersachsen Online	150,00 € für Mitglieder 225,00 € für Gäste
11.09.2025 09:30 Uhr - 17:00 Uhr	Permakultur – Grundlagen und Ansätze für Architektur und Landschaftsarchitektur - Welche Handlungsfelder können in einer permakulturellen Herangehensweise genutzt werden?	Dipl.-Ing. Thom Meiseberg und Dipl.-Geogr. Cheryl Ann Meiseberg, Freden	Architektenkammer Niedersachsen Ateliergebäude der Architektenkammer	150,00 € für Mitglieder 225,00 € für Gäste
12.09.2025 und 26.09.2025 jeweils 09:00 Uhr - 17:00 Uhr	Baukostenplanung und Betriebswirtschaft – 2-tägiges Grundlagenseminar für Absolventinnen und Absolventen	Architekt Dipl.-Ing. Martin Lenz, Oldenburg; Prof. Dr.-Ing. Clemens Schramm, Professor für Planungs- und Bauökonomie an der Jade Hochschule Oldenburg	Digitaler Lernraum, Architektenkammer Niedersachsen Online	200,00 € für Mitglieder 300,00 € für Gäste
18.09.2025 09:30 Uhr - 17:00 Uhr	Gebäudeschadstoffe im Bestand erkennen, bewerten und beurteilen – Was im Gebäudebestand hinsichtlich Asbest & Co. zu beachten ist	Dipl.-Ing. Hans-Joachim Rolof, ö.b.u.v. SV für Bautenschutz, Beschichtungen und Bodenbeläge, Koblenz	Architektenkammer Niedersachsen Ateliergebäude der Architektenkammer	150,00 € für Mitglieder 225,00 € für Gäste
19.09.2025 09:00 Uhr - 17:00 Uhr	Hochwasserangepasstes Planen und Bauen	Prof. Dr. Robert Jüpner, Fachgebiet Wasserbau und Wasserwirtschaft / RPTU Kaiserslautern; Prof. Dr.-Ing. Matthias Kathmann, Architekt, Leiter des Studiengangs „Integrales Bauen“ / Hochschule Bielefeld (HSBI).	Digitaler Lernraum, Architektenkammer Niedersachsen Online	150,00 € für Mitglieder 225,00 € für Gäste
22.09.2025 09:30 Uhr - 17:00 Uhr	Zukunftsweisende Energieversorgung, neue Konzepte für Gebäude für Architekt*innen und Planer*innen	Dipl.-Ing. Peter Schmidt, TGA ö.b.u.v. Sachverständiger	Architektenkammer Niedersachsen Ateliergebäude der Architektenkammer	150,00 € für Mitglieder 225,00 € für Gäste

Fortbildung

 www.fortbilder.de

Termin	Thema	Referent	Ort	Gebühren
23.09.2025 09:30 Uhr - 17:00 Uhr	Basiswissen Schäden an Gebäuden – Grundlagen der Sachverständigen- und Gutachtertätigkeit im Bestelungsgebiet „Schäden an Gebäuden“	Architekt Dipl.-Ing. Niels Schmidt, ö.b.u.v. SV f. Schäden an Gebäuden, Polle	Architektenkammer Niedersachsen Ateliergebäude der Architektenkammer	175,00 € für Mitglieder 260,00 € für Gäste
24.09.2025 09:30 Uhr - 17:00 Uhr	Neues Denken in der Spielplatzplanung	Dipl.-Ing. Markus Brand, Bad Salzuflen	Architektenkammer Niedersachsen Ateliergebäude der Architektenkammer	150,00 € für Mitglieder 225,00 € für Gäste
01.10.2025 und 02.10.2025 jeweils 09:30 Uhr - 17:00 Uhr	Basiskurs BIM in der Architektur – 2-tägiges Basismodul nach BIM-Standard Deutscher Architekten- und Ingenieurkammern	Prof. Daniel Mondino, Dipl.Arch. ETH SIA, Architekt BDA, CORE Digital Engineering GmbH, Hamburg; Christian D. Esch, LL.M., Rechtsanwalt, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, Hamburg	Architektenkammer Niedersachsen Ateliergebäude der Architektenkammer	600,00 € für Mitglieder 900,00 € für Gäste
07.10.2025 und 08.10.2025 jeweils 09:00 Uhr - 12:30 Uhr	Kreislauffähige Materialcollage – Entwickle ein Bauchgefühl für zirkuläre & ökologische Materialien im Innenraum	Innenarchitektin Stefanie Böhnert, Kaiserslautern	Digitaler Lernraum, Architektenkammer Niedersachsen Online	150,00 € für Mitglieder 225,00 € für Gäste
10.10.2025 und 06.11.2025 jeweils 09:30 Uhr - 12:45 Uhr 07.11.2025 09:30 Uhr - 17:00 Uhr 14.11.2025 09:30 Uhr - 12:45 Uhr 20.11.2025 09:30 Uhr - 17:00 Uhr 27.11.2025 09:30 Uhr - 16:15 Uhr 05.12.2025 und 12.12.2025 jeweils 09:30 Uhr - 12:45 Uhr	Nachhaltigkeitskoordination – Vorbereitungslehrgang für die Aufnahme in das Bundesregister Nachhaltigkeit der Architekten- und Ingenieurkammern	Architektin Amani Badr M.F.A., Berlin / Darmstadt; Architekt Dipl.-Ing. Jan Dilling, Berlin; Architektin Dipl.-Ing. Claudia Euler, Berlin; Dr.-Ing. Architekt Matthias Fuchs, Darmstadt; M.Eng. Pascal Heit, Darmstadt; Architekt Dipl.-Ing. Stefan Horschler, Hannover; Dr. sc. ETH Zürich, Dipl.-Ing. Viola John, Konstanz; Architektin Prof. i. V. Dipl.-Ing. Anke Wollbrink M. Sc., München	Digitaler Lernraum, Architektenkammer Niedersachsen Online	990,00 € für Mitglieder 1.490,00 € für Gäste Die sechs Module können als Gesamtlehrgang oder als Einzelseminare belegt werden.
21.10.2025 09:30 Uhr - 17:00 Uhr	Feuchteschäden – Baukonstruktive Mängel und ihre Folgen	Architekt Dipl.-Ing. (FH) Franz-Josef Hölzen, ö.b.u.v. Sachverständiger für das Holz- und Bautenschutzhandwerk, Lönningen	Architektenkammer Niedersachsen Ateliergebäude der Architektenkammer	175,00 € für Mitglieder 260,00 € für Gäste
28.10.2025 und 29.10.2025 jeweils 09:00 Uhr - 12:30 Uhr	Die Bauaufsichtsbehörde, das unbekannte Wesen – Die wichtigsten Grundlagen und praktischen Strategien, um zügig und erfolgreich durch das Baugenehmigungsverfahren zu kommen	Bauassessor Dipl.-Ing. Michael Petrak, Sachgebietsleiter im Bereich Bauordnung der Landeshauptstadt Hannover	Digitaler Lernraum, Architektenkammer Niedersachsen Online	125,00 € für Mitglieder 185,00 € für Gäste

Was ist los in Niedersachsen? Tipps und Termine

📌 www.aknds.de/aktuelles/veranstaltungen

Ort	Veranstaltung	Termin	Veranstalter	Veranstaltungsort
Wolfenbüttel	Tagung: Fachwerk im Wandel 2025	10.09.2025 10:00 Uhr - 18:00 Uhr	Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen	Kommißstraße 5 38300 Wolfenbüttel
Bramsche	Bramscher Stadtdialog – Vortrags- und Diskussionsreihe zur Stadtentwicklung	10.09.2025 18:00 Uhr	Stadt Bramsche	Ehemalige Druckerei Rasch, Lindenstraße 47, 49565 Bramsche
Wolfsburg	Experimentierlandschaft, Leuchtturmprojekt und Pionierarbeit – Zaha Hadids phaeno wird 20 Jahre alt	14.09.2025 10:00 Uhr	Stadt Wolfsburg, Forum Architektur	phaeno, Willy-Brandt-Platz 1, 38440 Wolfsburg
Hannover	Frauen machen Musik von Frauen im Frauenkloster Marienwerder – HörMal! Denkmal und Musik in der UNESCO City of Music Hannover	14.09.2025 15:30 Uhr	Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege	Herrenhäuser Gärten, Herrenhäuser Straße 3c, 30419 Hannover
Oldenburg	bau_werk Oldenburg: „Vielfalt als Bereicherung - Gestaltung eines sozial und kulturell inklusiven Stadtraumes“	16.09.2025 19:00 Uhr	bau_werk Oldenburger Forum für Baukultur	Lambertihof Passage, Markt, 26122 Oldenburg
Osnabrück	Baukulturgespräche Osnabrück 2025 mit Harald Schindele	17.09.2025 18:00 Uhr	Verein für Baukultur Osnabrück e.V.	Felix-Nussbaum-Haus, Lotter Straße 2, 49074 Osnabrück
Braunschweig	Netzwerk-Treffen Klimaschutz und Baukultur	01.10.2025 17:00 Uhr	Architektenkammer Niedersachsen	Haus der Baukultur, Am Wendentor 3, 38100 Braunschweig
Lüneburg	Netzwerk-Treffen Klimaschutz und Baukultur	08.10.2025 16:00 Uhr	Architektenkammer Niedersachsen	Utopia, Katzenstraße 1a, 21335 Lüneburg
Hannover	Netzwerk-Treffen Klimaschutz und Baukultur	14.10.2025 17:00 Uhr	Architektenkammer Niedersachsen	Architektenkammer Niedersachsen, Friedrichswall 5, 30159 Hannover
Hannover	Architektur im Dialog mit Gisela Eler	21.10.2025 19:00 Uhr	Lavesstiftung	Altes Rathaus, Kar-marschstraße 42 (Eingang Köbelingerstraße), 30159 Hannover
Hannover	Das Orchester im Treppenhaus in der Cumberlandischen Galerie – HörMal! Denkmal und Musik in der UNESCO City of Music Hannover	26.10.2025 16:00 Uhr	Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege	Herrenhäuser Gärten, Herrenhäuser Straße 3c, 30419 Hannover